

„Bad language“: Fluchen – diesmal erlaubt!

Erika Grossmann

Universität Szeged, Ungarn

Teil 1: Praktische Handlungsanleitung und didaktisches Vorgehen

Hintergrund und Schlüsselbegriffe:

Grobe, ordinäre Sprache, ständiges Fluchen, Schimpfwörter jeglicher Art, d.h. „Bad language“ im weiteren Sinne werden immer mehr zu Erscheinungen unseres Alltags – und somit auch ein wohlbekanntes Phänomen in den Schulen. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um eine genderspezifische Angelegenheit: sowohl Mädchen als auch Jungen sind daran beteiligt, und das Alter scheint sich auch auf diesem Gebiet immer mehr „nach unten“, sogar auf ganz junge Kinder, zu verschieben. Oft ist grobe Sprache auch eine Begleiterscheinung oder Artikulation von Aggressivität.

Die meisten Schulinstitutionen versuchen sich zwar dagegen zu wehren, wie beispielsweise durch verschiedene Sanktionen in Form von Bestrafung oder durch präventive Maßnahmen wie Verbote in den Schulhausordnungen – doch scheint dies wenig Wirksamkeit mit sich zu bringen. Die effektive Handhabung des Phänomens sollte Teil der alltäglichen pädagogischen Praxis werden, doch fehlen den Teilnehmern oft die Methoden und Werkzeuge dazu.



(Quelle: <http://www.cutit.ch/annashop3/shop3fluchen.jpg>)

Angrenzende Themenbereiche:

Aggressivität und Sprache, negative und positive Emotionen, Wut.

Materialien:

- Arbeitsblatt 1: Karteien mit Tiernamen zum Zerschneiden
- Arbeitsblatt 2: Das ABC-Wörterbuch der Schimpfwörter (Text)

Dauer:

Etwa eine Unterrichtseinheit.

Das Spiel und die Übung können auch getrennt voneinander eingesetzt werden.

Gruppengröße:

Durchführbar in jeder Klassengröße

Alter:

- Ab ca. 10 Jahren (4. Schulstufe)
- Einsetzbar im Klassenunterricht (z.B. Muttersprachenunterricht, Fremdsprache, Sport, usw.), Nachmittagsbetreuung, Jugendarbeit

Ziele:

- Förderung der Ausdrucksfähigkeit von Emotionen (positiv und negativ)
- Wahrnehmung und Artikulierung der eigenen Gefühle
- Dramaspiel: wilde / angreifende /aggressive Tiere nachahmen
- Abbau von Wut, Aggressionen
- Förderung der Lesefertigkeit
- Förderung der kreativen Schreibfähigkeit

Kurzbeschreibung 1:

Die Kinder ahmen sowohl die Stimmen als auch die Bewegungen von Tieren nach, die gerade ein anderes Tier anzugreifen versuchen.

Übungs- und Spielanleitung „Tobende Tierwelt“:

Vorbereitung für die/den LehrerIn – vor der Stunde: Arbeitsblatt 1 in zwei (bei ungerader Anzahl der Kinder: drei) Exemplaren kopieren und die Wortkarten ausschneiden. So bekommen je zwei Kinder dieselben Wortkarten (mit dem gleichen Tier). Die Lehrperson kann aus den Wortkarten selektieren.



Die Karten werden abgedeckt auf einen Tisch in zwei Haufen gelegt. Jedes Kind zieht je eine Karte .

Die Kinder haben ca. eine Minute Zeit, um sich vorzustellen, wie sich das Tier bewegt und welche Laute es von sich gibt, wenn es aggressiv ist und ein anderes Tier anzugreifen versucht.

Auf „Achtung, fertig los!“ beginnt das Spiel: eine Minute lang verwandeln sich die Kinder in die „wilden Tiere“ und bewegen sich frei im Raum. Sie sollten die Bewegungen und die Tierlaute so laut wie möglich nachahmen. Nach dieser Minute sollen die Kinder ihre „Tierpartner“ suchen und eine Reflexion in Gesprächsform anhand der angegebenen Fragen durchführen.



(Quelle:

http://images.amazon.com/images/G/03/videogames/features/ausgestorbene_tierarten_szenarios_big.jpg)

Reflexion:

„Habt ihr alle eure tierische Wut herausgelassen? Dann versammelt euch zur „Konferenz der Tiere“. Wenn die Kinder ihre „Tierpartner“ gefunden haben besprechen sie in Paaren ihre Eindrücke und Emotionen:

- Wie hast du dich als „tobendes Tier“ gefühlt? Hat es Spaß gemacht, deine Wut mit Hilfe eines Tieres auszulassen?
- Warst du gern das Tier, das du dargestellt hast?
- Hast du deinen Tierpartner /deine Tierpartenin leicht gefunden?
- Warst du ein Männchen oder Weibchen?
- Was meinst du: verhält sich ein Männchen / Weibchen anders? Warum?
- Was sind die Unterschiede? Diskutiere sie ausführlich mit deinem Partner/ deiner Partnerin.

Wahrscheinlich ist es den Kindern gar nicht, oder erst während der Reflexion, bewusst, ob sich weibliche Tiere und männliche Tiere in ihrem aggressiven Verhalten unterscheiden oder nicht.

Die Frage kann im Plenum weiterdiskutiert werden: verhalten sich Mädchen /Jungen verschieden, wenn sie böse auf jemanden / wegen einer Situation sind? Was sind die Unterschiede?

Variationen (Weiterführung):

Das Spiel kann als „Entladung“ einer Konfliktsituation im Unterricht frei eingesetzt werden.

Das Spiel kann auch im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden, wenn Tiernamen eingeführt und gelernt werden.

Kurzbeschreibung 2:

Die Kinder lesen ein ABC-Wörterbuch mit Schimpfnamen und stellen gemeinsam ein eigenes Wörterbuch der Kosenamen zusammen.

Übungs- und Spielanleitung:

Unser kleines ABC-Büchlein der Schimpf- und Kosenamen: Vorbereitung für die Lehrperson – vor der Stunde: Arbeitsblatt 2 (Das ABC-Wörterbuch der Schimpfnamen und Kosenamen) für alle Kinder kopieren.

Die Kinder arbeiten in homogenen (nur Jungen bzw. nur Mädchen) Kleingruppen von 3 bis 4 Kindern pro Gruppe. Sie lesen den Text „ABC-Wörterbuch der Schimpfnamen“ und schreiben anschließend ein „Kleines Wörterbuch der Kosenamen“.

Reflexion:

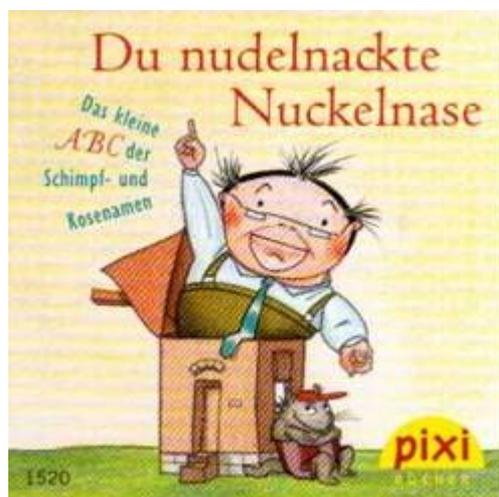
Die Kinder lesen einige Lösungen vor und diskutieren nach folgenden Aspekten:

- Welches Schimpfwort findet ihr besonders zutreffend/ lustig/ witzig/ kreativ/ grob/ passend?
- Welche Gelegenheiten machen euch besonders wütend? Zählt einige auf!
- Wann /bei welcher Gelegenheit und warum habt ihr das letzte Mal grobe Ausdrücke verwendet? Welche waren diese?
- Welches Schimpfwort findet ihr passend für ein Mädchen/ für einen Jungen? Warum?
- Was meint ihr: verwenden eher Mädchen oder Jungen Schimpfwörter oder grobe Sprache, Fluchwörter? Begründet eure Antwort!
- Wie fühlt ihr euch, wenn jemand euch beschimpft /lobt?

Nach der Diskussion kann die Lehrperson ein Feedback über die Ergebnisse geben. Fazit: Warum sollte man Beschimpfungen vermeiden, welche Lösungen gibt es in einer Konfliktsituation, usw ...

Variationen (Weiterführung):

Die Übung kann mit beliebig vielen Wörtern für je einen Buchstaben eingesetzt werden. Als Weiterführung dieser Übung kann das Pixi-Buch mit dem Titel „Du nudelnackte Nuckelnase“ (Moritz Eidechser, mit Bildern von Sabine Wilharm, CARLSEN-Verlag) als globale Leseübung im Muttersprachenunterricht eingesetzt werden.



Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Der Kinder- und Sozialpsychologe György Révész stellt die Mißhandlungen und das Auftreten von Gewalt (sowohl physischer als auch psychischer Art) in der Schule des 20. Jahrhunderts in einen weiten Kontext. Die verschiedenen Formen der verbalen und körperlichen Aggressivität – so auch die grobe Sprache – seien nach Révész Ansicht eine unabwendbare Konsequenz der globalen Gewalt-Erscheinung unserer Welt und können damit in einen direkten Kontext gesetzt werden. So sei Gewalt eine universelle, überall auftretende Erscheinung: Terroristische Anschläge, Bombenattentate auf Schulen und auf andere Institutionen, unerklärbare (Mord)anschläge von Jugendlichen auf Jugendliche, gewalttätige Kinder, steigendes Interesse an gewalttätigen Computerspielen, Webseiten, Fernsehsendungen mit verbaler und physischer Aggressivität – von solchen und ähnlichen Nachrichten können wir heutzutage mehr als genug in den Medien auffinden. Sind nun Kinder gewalttätiger als früher oder nicht?

Eine repräsentative Untersuchung unter ungarischen Jugendlichen (insgesamt nahmen 603 Jugendliche im Alter von 15 bzw. 16 Jahren an der Studie teil) in den Jahren 1999 und 2000 fokussierte Aspekte wie Erziehung, Identität, Umgangs- und Höflichkeitsformen. Zehn Items wurden bezüglich guter Erziehung und guten Benehmens angegeben. 2002 antworteten 22 Prozent der Befragten auf die Frage „Verwendest du Schimpfwörter?“, dass dies oft der Fall sei und 66 Prozent der Jugendlichen gaben an, manchmal (ab und zu) Schimpfwörter zu verwenden. Insgesamt 4 Prozent der Befragten antworteten, oft Schlägereien zu initiieren, während 35 Prozent dies nur manchmal taten.



(Quelle:
http://www.radiobremen.de/magazin/gesellschaft/_bild/fluchen_300_stinkefinger_dp.jpg)

Wie erwartet ist in der Untersuchung der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen relevant: während unter Jungen Schlägereien öfter vorkommen, benutzen Mädchen häufiger Schimpfwörter und eine grobe Sprache. Dies ist umso überraschender, weil die diesbezüglichen Ergebnisse des vorangehenden Jahres (1999) unter den gleichen Probanden umgekehrt war: die grobe Sprache war dort nämlich noch das „Ressort“ der Jungen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass die ungarische Sprache bezüglich der meistverwendeten Schimpfwörter im Vergleich zur deutschen oder englischen Sprache äußerst vulgär ist.

Die Untersuchung von Kulcsár und Domokos zeigt, dass fast in allen zehn Items der „Wohlerzogenheit“ eine negative Tendenz zu festzustellen ist, d.h., die Jugendlichen haben sich in diesen Bereichen eindeutig verschlechtert.

Zsuzsanna Vajda (Universität Szeged) behauptete im Bezug auf die Aggressivität der Kinder in den Schulen in einem Interview ziemlich provokativ: „Sei es noch so überraschend, Aggressivität ist eigentlich Teil unseres Lebens. Alle Lebewesen kämpfen ums Überleben, nur die Schwachen, Kranken geben auf. Wir alle führen Machtkämpfe und die Kindheit als solche ist eine Art dynamisches Kraftpotential, ein ständiges Experimentieren mit den Grenzen: wie weit kann ich, wie weit darf ich gehen? Im Idealfall setzt die Zivilisation, der Ausbau eines Regelsystems der Gesellschaft die Grenzen dazu.“

Doch welches Potential, welche pädagogischen Werkzeuge, Methoden und Mittel hat eine Lehrperson, wenn verbale und physische Aggressivität in den Schulinstitutionen

zunehmend Fuß fassen? Aliz Fülöp-Böszörményi beschreibt die immer schwierigere Situation der Lehrkräfte in den Schulen und betont die Gefahr, dass Aggressivität in immer komplexeren Formen erscheint: Bad language, Mobbing, Psychoterror, Wutausbrüche, physische Aggression, Prügeleien, Lästern, Stereotypisierung, Vorurteile gegen „Andere“ usw. sind Beispiele für die Ausdrucksformen von Aggression. Fülöp-Böszörményi erwähnt auch die äußerst wichtige Rolle der „beispielgebenden Modelle“ sowie das Elternhaus, Geschwister, Gleichaltrige, Freundeskreis, Schule, Medien und Idole. Sie alle gemeinsam sind verantwortlich für die Entwicklung von Aggressionen.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- Fülöp-Böszörményi, Aliz (2003): Agressió a gyermekintézményekben. {Aggressivität in den Kinderbildungsanstalten.} In: Új Pedagógiai Szemle 2003/1. S. 25-30.
- Interview mit Zsuzsanna Vajda: <http://www.sulinet.hu/tart/cikk/Rca/0/29484/1>, am 25. März 2008 (2.06.2008)
- Kulcsár, László/Domokos, Tamás (2001): Neveltségi szint követésés vizsgálat – 2001. {Longitudinale Studie der Erziehung von Kindern.} Echo Oktatáskutató Műhely, Székesfehérvár, Városi Pedagógiai Intézet, Miskolc.
- Révész, György (2000): Az iskolai bántalmazás. {Aggression, Misshandlung in der Schule.} In: Kézdi, B. (Hrsg.): Iskolai mentálhigiéné: Tanulmányok. {Mentalhygiene in der Schule.} Pannónia Könyvek, Pécs, S. 47-72.
- <http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?themaId=671&titelId=4948> (2.06.2008)
- <http://www.primarschule-bachs.ch/webpages/corinna/stammseite2.htm> (2.06.2008)

Arbeitsblatt 1:

Wolf	Haifisch	Braunbär
Eisbär	Elefant	Tiger
Pferd	Katze	Hund
Nashorn	Schlange	Biene
Dinosurier	Papagei	Nilpferd
Känguru	Fledermaus	Orang-Utan
Präriehund	Stachelschwein	Faultier
Schwein	Hyäne	Gepard
Krokodil	Frosch	Truthahn

Arbeitsblatt 2:

Lest das lustige ABC-Wörterbuch der Schimpfwörter durch. Diskutiert in der Gruppe, zu welchen Anlässen man wohl diese Ausdrücke verwenden kann. Wann wart ihr das letzte Mal so richtig sauer auf jemanden oder wegen einer Situation?



ABC-Wörterbuch für Schimpfwörter

- ... apfelförmiger Assistent
- ... blöder Ballon
- ... charakteristischer Chronist
- ... dummer Daumenkauer
- ... fehlerhaftes Felchen
- ... gackernder Gurkenlutscher
- ... hirnloser Hamster
- ... irrsinniger Innerschweizer
- ... jodelnder Joystick
- ... murmelndes Muttersöhnchen
- ... nagendes Nashorn
- ... plappernder Papagei
- ... quälender Quarkquetscher
- ... saure Suppe
- ... trödelige Tomate
- ... uncoole U-bahn
- ... vogelartiger Verräter
- ... weicher Wanderer
- ... xylofonischer X-Beiner
- ... yankeeartiges Yverdon
- ... zitteriger Zamba



Arbeitsblatt 3:

Unser ABC-Wörterbuch der Kosewörter.

Stellt in der Gruppe ein Wörterbuch der Kosewörter zusammen. Die Anfangsbuchstaben haben wir angegeben. Wenn euch zu einigen Buchstaben nichts einfällt, könnt ihr diese einfach auslassen.

Du a.....	A
Du b.....	B
Du c.....	C
Du d.....	D
Du e.....	E
Du f.....	F
Du g.....	G
Du h.....	H
Du i.....	I
Du j.....	J
Du k.....	K
Du l.....	L
Du m.....	M
Du n.....	N
Du o.....	O
Du p.....	P
Du q.....	Q
Du r.....	R
Du s.....	S
Du t.....	T
Du u.....	U
Du v.....	V
Du w.....	W
Du x.....	X
Du y.....	Y
Du z.....	Z.....